





über die Schließung in das Gebiet, die in der Regel...

Die 3. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Personenstandsaufnahme. Alle hiesigen hiesigen...

Die zweite Winterversammlung des Lehrvereins...

Der Verkehr der Straßenbahn...

Eisenbahnverkehr. Der Frühverkehr...

Fahrtvereinigungen für Gesellschaften.

Im Frankfurter Zoologischen Garten...

Die 1. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 2. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 3. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 4. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 5. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 6. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 7. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 8. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 9. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 10. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 11. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 12. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 13. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 14. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 15. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

erh von 5 Uhr morgens ab zu rechnen...

Wasserkocher. Als unbeschädigt ist zurückgekommen...

Unschuldig. Gestern Nachmittag wurde von dem hier...

Magisches. Gestern Nachmittag wurde von dem hier...

Glückseligkeit. Heute Vormittag, gegen 10 Uhr...

Die 16. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 17. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 18. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 19. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 20. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 21. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 22. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 23. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 24. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 25. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 26. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 27. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 28. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 29. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 30. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 31. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 32. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 33. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 34. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Die 35. Rate der Staats- und Gemeindefürer...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. November. Die 'Vossische Zeitung' meldet...

Gießen, 6. November. (Beitragstag-Grüßwald)...

Konstanz, 6. November. Unterhaussekretär...

Madrid, 6. November. Der Sonenru, mit welchem...

Athen, 6. November. Früh 3 Uhr wurde auf Jante...

Washington, 6. November. Japan hat mit Firmen...

Berlin, 6. November. Die Norddeutsche Allgemeine...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Berlin, 6. November. Der gestern im Bundesrat...

Kleine Chronik.

Aus Trier, 5. November, wird berichtet: Auf einer Feiern...

In Wiesbaden wird berichtet: Kaiser Sancefall...

In Straßburg ist der Anführer der Rebellen...

Im Hafen von Calais land an Bord der Victoria...

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Wiesbaden, 6. November. (Strafammer.) Vor...

Table with 2 columns: Name and Value. Includes 'Kursbericht der Kasseler Börse' and 'Kasseler Börse'.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten...



Man denke nicht allein an's Kaufen,  
Der Werth liegt einzig im Verdauen!

**Milchbrod**  
**Milchbrod**  
**Milchbrod**  
**Mürbes**  
**Milchbrod**

mit Magermilch und feinsten Auszugsmehlen täglich frisch hergestellt  
**à Laib 25 und 50 Pf.**  
enthält in 1 Kilo 17,5 Gramm Eiweiss und 24 Gramm Milchzucker mehr, als bestes Brod mit Wasser, daher ganz bedeutend nahrhafter und hält sich lange Zeit frisch und wohlschmeckend.  
ruft keine abnorme Gährung in den Verdauungs- Organen hervor und wird deshalb von Aerzten den Kranken und Kindern bestens empfohlen.  
mit Zusatz von Rosinen, Zucker etc.  
**à Stück 25 Pf.**

**W. Berger,**

Grossherzogl. Luxemburgische Hof-Bäckerei und Conditorei, gegr. 1827.  
Bärenstrasse 2. **Telephon No. 73, Delaspeestrasse 9.**

Niederlage in dem Lebensmittel-Consumlokal der Firma **C.F.W. Schwanke,**  
Schwalbacherstrasse 49. 13841

**Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.**

Die am 18 v. M. verschobene

**I. Herbst-Wanderung**

(Eppstein-Staufen) soll am nächsten Sonntag zur Ausführung kommen. Abmarsch präcis 8 Uhr von der Engl. Kirche. Frühstück mitnehmen. Mittagessen 3 Uhr in Vockenhausen (Nassauer Hof). Marschzeit 5 1/2 Stunden. F 300

Der Vorstand.



Billigste Bezugsquelle für

**Glacé-Handschuhe**

anerkannt gute Qualität,  
**4 Knöpfe, Raupennaht, Lamm-Leder**

**1.—, 1.25,**

1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 3.— Mk.

**Ziegen-Leder** Mk. 2.50 bis 4.—.

**16- und 20-knöpf. Mousquetaire** mit 3 Mk. anfangend.

**Herren-Glacé-Handschuhe** mit 95 Pf. anfangend,

in grosser Auswahl, auffallend billig.

**P. Peaucellier,**  
24. Marktstrasse 24. 10051

**Taschen-Fahrplan**

des

**„Wiesbadener Tagblatt“**  
Winter 1896/97

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im  
Verlag, Langgasse 27.



Goldene Medaille

**Weingrosshandlung — Friedr. Marburg, — Neugasse 1,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager reingehaltener  
**Rhein-, Hardt- und Mosel-Weine**

per Fl. von 60 Pf. an bis zu den feinsten Marken.  
**Bordeaux, Italienische Rothweine, Südweine, Champagner.**

Man verlange ausführliche Preisliste.  
**Telephon No. 425.**



12652

Wiesbaden 1896.

**50**

Pfennige kostet ein  
schöner deutsch langer  
**Frauen-Strumpf,**  
der angestrichen werden kann, 12714  
bei **Carl Claes,**  
Bahnhofstrasse 8.

**„Cigarren.“**

Da die von mir seit mehreren Jahren geführte Prenzados-Cigarre noch stets sehr vielen Beifall findet und öfters Nachfrage nach einer besseren Qualität war, so habe ich meinen Bremer Fabrikanten veranlasst, mir eine neue Sorte herzustellen, welche ich hiermit dem geehrten Publikum als etwas ganz Vorzügliches unter der Marke

**„Prenzados de Brema“**

offerire. Die Cigarre ist von milder Qualität, Mexico-Decke mit hochfeiner Felix-Einlage, pro Stück 2 Pfennige, bei Abnahme von 10 Stück 65 Pf.

Hochachtend

**E. Vigelius,**  
Marktstrasse 8.

**Dauborner** per Liter 1 Mk.,

**Nordhäuser** per Liter 90 Pf.,

im Fass billiger,  
sowie sämtliche Branntweine liefert billigst

**August Poths,**

Liqueurfabrik, gegr. 1861.

**Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.** 9900

**Krell's Rettungs-Gürtel**

zur Vermeidung von Unglücksfällen durch Abstürzen  
beim Fensterputzen 13138

**à Stück Mk. 3.50.**

**Conrad Krell, Taunusstrasse 13.**

Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

**Kaufen Sie ächten „Steinhäger“**

von **König**, den besten Brantwein der Welt für Magen-, Blasen- und Nierenleiden sehr zu empfehlen. Mit über 50 goldenen u. s. w. Medaillen prämiirt, auf Welt-Ausstellung Chicago höchster Preis. **König's** „Steinhäger“ ist nur echt, wenn in versiegelten Krügen mit Etiquette **König** und ist à Krug mit Mark 2.50 zu haben in Wiesbaden bei

- |   |   |
|---|---|
| <b>J. M. Roth Neht,</b><br>Kleine Burgstrasse 1,<br>W. H. Birk, Adelhaidstrasse 41,<br>F. Blank, Bahnhofstr. 12,<br>C. Brodt, Albrechtstr. 16,<br>J. C. Bürgener, Hellmündstrasse 27,<br>Carl Erb, Nerostr. 13,<br>F. Frankenfeld, Gustav-Adolfstrasse 1,<br>J. Frey, Schwalbacherstrasse 1,<br>D. Fuchs, Saalgasse 2,<br>A. Haybach, Wellritze-<br>strasse 22,<br>F. Klitz, Rheinallee 79,<br>Louis Lendle, Stiftstr., | <b>Heinrich Pfaff,</b> Dotz-<br>heimerstrasse 22,<br><b>W. Piles,</b> Herrngarten-<br>strasse 7,<br><b>F. Quint,</b> am Markt,<br><b>J. Kapp,</b> Goldstrasse 2,<br><b>C. A. Schmidt,</b> Helene-<br>strasse 2,<br><b>Schwindt,</b> Gustav-Adolf-<br>strasse 4,<br><b>O. Sieber,</b> Taunus-<br>strasse 59,<br><b>W. Stauch,</b> Friedrich-<br>strasse 48,<br><b>F. Strasburger Neht,</b><br>Kirchgasse 28,<br><b>Fränzl Töpfer,</b> Adlerstr.,<br><b>Ad. Wirth Nachf.,</b><br>Rheinstrasse 45. 10663 |
|---|---|

**Braunschweiger Salzbohnen**

per Pfund 25 Pf. 14101

**Ch. Keiper, Webergasse 34.**



**Fajel-Waist-Gestügel**

versende franco je 5 Stk., täglich frisch gefäht, trocken, sauber ge-  
reut. 1 Gans mit 1 Gans od. 3-4 Enten od. 4-6 Brathühner  
oder Wauwauern 2 Mk. 5.—, 9 Pf. Schinkenbutter 2 Mk. 7.25, ver-  
sende auch per Bahn franco 15 Stück große Gänse 2 Mk. 20.—,  
8 Stück große Gänse 2 Mk. 20.—, 20 Stück Enten 2 Mk. 20.—,  
**M. Müller, Suedag.** (Münster, No. 5680) F 472

**Jagdwesten, Webgerwämme, Arbeitswämme**

kauft man am billigsten in der Strickerei  
Eisenbogensgasse 11. Arbeitswämme, glatt  
gefäht, sehr dauerhaft, 1.50 Bfl. Jagdwesten,  
grün, braun und grau, schön gefäht, 1.95 Bfl.  
Westen mit Bleich belegt, Reubich, 3.50, feine  
Jagdwesten in allen Farben und grünen  
Hämmern in großer Auswahl, gefähte Westen,  
warm und dauerhaft, 1.25, gewebt von 75 Pf.  
an bis zu den feinsten Normal-Weitfedern,  
Normal-Hemden für den Winter 80 Pf. und  
höher, Hinterschaden, reine Wolle, 85 Pf., sämmt-  
liche Arbeitsartikel sehr billig, sowie Strümpfe,  
Soden, alle Farben Strickwolle, feinstgewebte Spinnwolle in nur  
Natur. Strümpfe werden angewebt und gefäht. 12808

**Rein Neumann.**  
Betten u. Möbel zu verl. Louisenstr. 24, Part. 18416  
Schön. Ruhh.-Büffel, Leipzig, Möbel u. d. Adelstr. 11, 2.

Vom  
einfachsten Frachtschein  
bis zur elegantesten  
Adresskarte  
liefert  
alle  
**Kontor-Formulare**  
rasch  
und  
preiswürdig  
die  
**L. Schellenberg'sche**  
Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

**Ein Fox-Terrier**

(Männchen), auf den Namen „Jim“  
hörend, hat sich verlaufen. Dem Wieder-  
bringer eine gute Belohnung Müller-  
strasse 2, 2. St. 14099

Unserer heutigen Gesamtauflage, mit  
Ausnahme der durch die Post zu der-  
stellenden Exemplare, liegt ein Prospect der Firma  
**Carl Schilling & Cie.,** hies. Steingasser  
Bücherei bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen. 14089

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 522. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 6. November.

44. Jahrgang. 1896.

Wenn ein Liebes Dir der Tod  
Aus den Augen forspritzt,  
Such' es nicht im Morgenroth,  
Nicht im Stern, der Abends blitzt,  
Such' es nirgends früh und spät,  
Als im Herzen immerfort;  
Was man so geliebet, geht  
Nimmermehr aus diesem Ort!

(H. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Alexanderhof.

Roman von J. v. Arn-Blarnow.

Indeß steht Sternau mitten unter den Arbeitern am Moor. Er selbst ist Aufseher, Direktor und Buchhalter in einer Person und verwaltet dieses vielseitige Amt in allen den Stunden, die ihm sein Beruf als Staatsdiener frei läßt. Er hat genug zu thun und nicht viel Zeit zum Denken, und das ist gut; denn er schiebt sich kaum das Denken wie der Gesunde eine anstehende Krankheit. Nebenbei weiß er, daß es eine Stärkung für das Gemüth des Arbeiters ist, wenn er sieht, daß sein Arbeitgeber Schuler an Schuler sich mit ihm abmüht und seine Art der Arbeit schont.

Freilich gerührt sich mancher schlächte Mann den Kopf, warum er es thut. Er fühlt inständig, daß der Mann mit dem ersten, intelligenten Gesicht, den weichen, aristokratischen Händen, den klaren, kurzen Worten, mit denen er Befehle erteilt, nicht auf dem Platz eines niedrigen Arbeiters gehört, und doch steht er da und schlägt jetzt selbst mit Spaten und Hacke das Bieret ab, was die Arbeiter ansiechen sollen. Vielleicht denkt er hierbei an jenen großen Dichter, von dem man sich erzählt, daß er viele Stunden des Tages zur Erhaltung der Gesundheit von Geist und Körper mit gleichem Handwerkszeug in Feld und Garten gearbeitet, und daß Arbeit die beste Arznei gegen Herzweh ist. Die Kermel des leichten Androcks sind an den Handgelenken zurückgeschlagen und zeigen die unadelhafte Weiße des feinen Hemdes, der einzige Luxus, welchen Sternau in seiner Toilette treibt und auf den mit pedantischer Ordnung hält. Trotz der ungewohnten Arbeit zeigt sein Gesicht keine Spur der Ermüdung, nur jetzt, als er sich bückt und mit der Hacke etwas Leuchtendes aus der schlammigen Tiefe zieht, wühlt es heiß in ihm auf und ein Ausdruck der Ueberraschung erhebt seine runzligen Jähre.

„O Herr!“ ruft der Arbeiter an seiner Seite, „da haben Sie ja einen Ring gefunden! Wie mag dieser hierher gekommen sein?“

Sternau antwortet nicht gleich. Mit laut klopfendem Herzen nimmt er das glänzende Kleinod, nachdem er es sorgsam mit seinem Luche gereinigt, zur Hand und betrachtet es, wie wohl der Altertumsforscher einen seltenen Fund betrachten mag. Ja, da steht er, der verschlungene Namenszug mit der Grafenkrone der Hülshof, und Tag und Jahr der Trauung! Er hat ihn gefunden den Trauring der unglücklichen Gräfin, und wo der Ring ist, da müssen auch die irdischen Ueberreste derselben sein.

Mit wenigen Worten macht er den Arbeiter darauf aufmerksam und nennt den Eigentümer des Ringes.

Vorsichtig und eifrig folgen beide Spaten aus und arbeiten mit vereinten Kräften, Seite an Seite.

Wer Sternau noch vor wenigen Monaten gesagt, wie er hier stehen und nach den einseitigen Ueberresten einer ihm gänglich fremden Frau mit dem Eiser, als gälte es dadurch den kostbarsten Schatz zu heben, suchen würde, dem hätte er mit ironischem Lächeln jede Kenntnis seines Charakters ab-

gesprochen. Und doch lieferte auch er den Beweis, wie wir, unter gewissen Umständen, der Sklave derselben werden und unseren Prinzipien entgegen handeln müssen.

Die rastlose Arbeit beider Männer wurde belohnt. Sie stießen bald auf das wohlgerathene Skelett der verunglückten Frau, das mit Hilfe noch einiger Männer aus seinem morderigen Grabe befreit und auf Anordnung Sternaus nach dem Mausoleum geschafft wurde.

Freilich, wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte er diese irdischen Ueberreste da ruhen lassen, wo die Mutter der Geliebten den Tod gefunden, aber er kennt den alten Grafen, er weiß, daß im Erbvertrage die leere Sarkophag der von ihm so tief betrauten Frau steht, und hat von Florence erfahren, wie das eine offene, ewig blühende Wunde im Herzen des von ihr so hochverehrten Vaters ist, daß gerade sein von ihm unaufrichtig geliebtes Weib, fern den Aehren seiner Familie, in ungeweihtem Boden ruht, und deshalb läßt er diese irdischen Ueberreste jetzt still und lautlos nach der Familiengruft schaffen und in dem leeren Sarkophag beisetzen. Erst nachdem dies geschehen, wollte er dem Grafen und seiner Tochter von dem traurig-glücklichen Funde Mitteilung machen.

Die Arbeiter haben sich wieder aus dem Mausoleum entfernt, der Sarg ist geschlossen und Sternau allein an diesem Ort zurückgeblieben. Es ist ein hohes, schönes Gewölbe und liegt am östlichen Ausgange des Parkes, in der Nähe des Weiders. Ein buntes Cypressengrün führt von der Tapasallee nach ihm hin. Die große Haupttür steht auf Anordnung des Grafen an hellen Tagen bis zur späten Abendzeit stets offen, da Graf Hülshof die Gruft seiner Aehren fast täglich zu besuchen und seine Andacht hier am liebsten zu halten pflegt. Es ist hier so still und feierlich wie in einer Kirche. Durch die großen, bunten Giebelöffnungen fällt nur gedämpft das Tageslicht auf die Mosais des kunstvoll gearbeiteten Steinbodens.

In der Kuppel des gewölbten Pfadens schwebt auf Goldgrund die Himmelskugel mit dem Christuskinde, ihr zur Seite die Engel des Leidens und des Todes, beide mit Palmzweigen in der Hand. An den Marmorwänden stehen in langen Doppelreihen die Sarkophage, auf deren Keim, gleichsam in den unadelhaften Stammbaum der alten Grafenfamilie anzuzeigen, das Wappen mit der neunzähligen Krone steht.

Im Hintergrunde des Gemölbes erhebt sich der Altar, auf dem das Kreuzifix und zwei mächtige silberne Altarleuchter stehen und eine alte lateinische Bibel aus dem 14. Jahrhundert.

Als Sternau zum ersten Mal das Gemölbe betreten, hatte er über die unadelhafte Wappentafel auf den Sarkophagen gesehelt. Jetzt lächelte er nicht mehr. Nicht daß er hierin zu einer anderen Ansicht bekehrt worden wäre, aber diese Neugierigkeit thürmte sich als unübersteigliche Schwärze zwischen ihm und der Heiligeliebten auf und vollzog eine Trennung, die sich nicht schiefer in Worten ausdrücken konnte.

Was hält es uns auch, wenn wir solche Neugierigkeiten bespöten? Was heißt ihnen wir sie nicht und wie alles, was Sternau zugehen mußte, was ergebnislos, auch ergebnislos bleibt, behaupten auch sie ihren Platz und lassen sich weder wegbespöten, noch fortjagen. Daher das große Geheimnis von der Macht der Bornstille.

Ein Schatten fällt jetzt zu Sternaus Füßen. Er blickt auf. Florence steht vor ihm. Ihr für gewöhnlich blaßes Gesicht ist leicht geröthet, in ihren Augen liegt eine seltsame Erregung, ihre Brust hebt und senkt sich wie vom schnellen Gehe etwas außer Athem gekommen unter dem hellen Gewande, und ihre kleine, weiche Hand zittert leicht, als sie

mun, unter dem Einflusse des soeben Vernommenen stehend, ihm diese entgegenreicht.

„Ich höre soeben von den Arbeitern“, sagt sie erregt, athemlos, „welchen schmerzlichen Fund Sie gemacht haben. Wie soll ich, wie sollen wir Ihnen danken?“

Sternau ist von ihrer unerwarteten Erscheinung, ihrem so offen und mit so natürlicher Innigkeit ausgesprochenen Dank so überwältigt, so außer aller Fassung gebracht, daß ihm eine ruhige Erwiderung augenblicklich unmöglich wird. Er fühlte die Liebe, die zurückgebliebene, bestämpte, schrankenlos groß in sich anflammen und daß, wenn er jetzt dem Einfluß ihrer Nähe erliegt, er ihr das so sorgsam gehütete Geheimnis seines Herzens verrathen muß. Aber er will es nicht verrathen, er will sie in seinen Jodelstern der Gefühle hincureihen. Er kennt ihr artbefehlendes Gewissen, weiß, daß die Pflicht und Liebe zu ihrem Vater ihre Religion ist und daß bei aller der in ihr wohnenden Kraft und Energie dieser Pflicht entgegenhandeln ihr des Lebens Luft rauben hieße. Würde aber jemals Graf Hülshof seine Einwilligung zu einer Verbindung seiner Tochter mit dem bürgerlichen Kfessor geben?

„Eher haben Sie den Einsturz des Himmels zu erwarten“, hatte die Baronin ihm höflich zugerufen, und so trügerisch sonst ihre Worte waren, diese, das wußte er, enthielten eine vernichtende Wahrheit.

An all das denkt er jetzt, als ihn seine Gefühle zu überwältigen drohen und sieht damit das heiß wallende Blut ab. Aber er rechnet nicht mit der Macht ihrer Nähe, dem Blick ihrer sanften, innigen Augen, die traurig, fremdbet ob seines Bestimmens, seiner kühlen Reserve in Mene und Haltung, zu ihm emporheben. Dieser Blick ist mächtiger, befruchtender als Worte, denn er entfällt mit einem Jaucherschlage Sternau das, was er nicht zu hoffen gewagt und doch im Grunde seines Herzens, aus tausend kleinen Jähren, an dem das Verlorne der Liebe so reich ist, gehofft hat. Wenn er plötzlich in den Glanzstrahl der Sonne gesehen, ihn hätte er nicht mehr zu blenden vermocht als dieser Einblick in ihr Herz.

„Florence, theure Florence, danken Sie mir nicht!“ ist Alles, was er zu sagen vermag und er schiebt erschüttert die kleine, bebende Hand an seine Lippen.

Sie schauert leise in sich zusammen, sonderbar stürmisch wallt das Blut nach ihrem Herzen, es ist, als wenn bei seinem Aus ein elektrischer Strom von ihm zu ihr hinüberströmt — und ohne daß sie weiß, wie es so schnell, so überwältigend rasch gekommen, liegt sie an seinem Herzen.

Jetzt umschlingen seine Arme die theure Gestalt, als wollte er sie nimmer lassen und seine Lippen flüstern Worte innigen Dankes, tiefer Liebe. Einen Moment giebt sie sich dem Jaucherschlage hin. Aber kein Jaucherschlage ist so mächtig, daß er die Erinnerung an die Gegenwart ganz vernichtet. Hat er eine Minute dem Menschengefühl die höchste Seligkeit aus geschickt, die zweite wird um so grausamer diese zerlöwen.

„O Gott, was habe ich gethan!“ und Florence löst sich aus seinen Armen und blickt das Antlitz in ihre Hände.

„Florence!“ und Sternau nimmt sanft ihre Hände von dem niederstehenden Gesichte. Wollen Sie damit sagen, daß Sie bereuen, mich eine Minute ansagbar glücklich gemacht zu haben?“ Der Ton seiner Stimme klingt traurig, vorwurfsvoll und bezieht sie schmerzhaft.

„Nein,“ ruft sie abwehrend, „aber, o Gott, Sie wissen, mein Vater —“

Sie vollendet den Satz nicht, sondern legt auffachzend ihr Haupt auf die Kante des Sarkophages.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

## Eine Heil- und Begräbnis-Gesellschaft.

London, November 1896.

Sentimentalität ist eine Eigenschaft oder wie Ziele sogar activen ein Fehler, den man den Engländern am wenigsten zum Vorwurf machen kann. Trotzdem ist in ihren Romanen daran nicht mangelt, läßt sich im wirklichen Leben, ebenso wie von dem Humor, der ihre Schriften auszeichnet, eigentlich nie etwas spüren. So trocken und geschäftsmäßig wie in seiner Politik ist der Welt aus in seinem sonstigen Gebahren, und darum ist ihm auch der bald wirtliche, bald thranenreiche Jeldänder so unlympathisch, daher werden sich die „geeinigten“ Königsreihe in Wafschheit nie zu einem Ganzen verschmelzen.

Im merkwürdigen Kontrast nun zu dieser sonst nur aufs Praktische gerichteten Natur steht die Beforgnis, welche selbst die Kerntisten unter den Armen dafür kundgeben, wie einst ihr letztes Lager beschaffen sein, in welcher Weise man sie zu Grabe tragen werde. Auch solche, die es nicht als die geringste Erniedrigung empfinden, sich und die Ihrigen all ihr Lebtag — falls dies anständig — durch die öffentliche Wohlthätigkeit erhalten zu lassen, erblicken die schätzbarsten Schätze darin, wenn einer ihrer Angehörigen auf Gemeindefosten bestattet wird.

Diese dem englischen Charakter sonst so fremde Gefühlseligkeit ist natürlich geschäftlich ausgenutzt worden und so hier eine Industrie entstanden, wie sie auf dem Kontinent schwerlich anzutreffen, die Versicherung „post mortem“. Um seinen Angehörigen ein „angenehmere“ Begräbnis zu sichern, versichert man diese bei einer dieser Geschäftsbrände sich wählenden Gesellschaft, indem man, je nachdem die Ceremonie einen einfacheren oder pompfaheren Charakter tragen soll, wöchentlich eine mehr oder minder geringe Summe — unbedeutend ist dieselbe immer — zahlt. Die Mehrzahl der

armen englischen Familien wenden sich an solche Versicherungsgesellschaften und es geschieht nicht selten, daß man am Ende der Woche um ein Almosen angesprochen wird, welches dazu beitragen soll, den erforderlichen Betrag aufzubringen. Es herrschen nämlich sehr strenge Bedingungen vor; ist einmal die rechtzeitige Zahlung unterblieben, so geht der Betreffende seines Anrechts und des vorher gezahlten Geldes verlustig.

Viele werden es kaum begreifen, daß Personen, die wie die englischen Armen nur allzu häufig, eine solche Gleichgültigkeit beweisen, wie ihre Bebauung beschaffen ist, so lange sie noch im Lichte wandeln, die so wenig dafür thun, um sich die Achtung ihrer Mitmenschen zu erwerben, Opfer bringen, um in würdiger Weise nach ihrer letzten Wohnung geschafft zu werden, damit die Nachbarn nichts zu reden hätten, ja manche, die da der Ansicht sind, es wäre gleich, wie und wo man gebettet sei, wenn man nur gut schlief, es bedauerlich finden, daß sie durch die „post mortem“-Versicherungsgesellschaften zu diesen Opfern veranlaßt würden. Aber noch weit schlimmere Konsequenzen, als die Entbehren, die sich die Armen dadurch auferlegen, entstehen dieser Einrichtung. Sehr häufig hat die Jährling sich mit Eltern zu beschließen, die ihre Kinder ohne jegliche Pflege lassen oder sogar direkt durch schlechte Behandlung tödten, um die Begräbnisprämie zu erhalten, von der sie dann nur einen geringen Theil für den bestimmten Zweck und das Ueberige für sich verwenden; auch Männer suchen sich dieserhalb ihrer Frauen zu entledigen und umgekehrt.

Diese Ermordungen sind es wohl, welche zur Errichtung einer anderen Gesellschaft geführt, über deren Resultate sich aber noch nichts sagen läßt, da sie erst in diesem Herbst entstanden ist. Derselbe versichert sowohl das Leben als den Tod, d. h. sorgt dorecht für die Gesundheit, und wenn alle Pflege vergeblich war, daß das Begräbnis des Individuums. Für den Minimalpreis von 50 Pfennig pro Woche hat man das Recht auf ärztliche Behandlung, sowie alle sich

als nötig erweisende Medikamente; ist man aber trotzdem gezwungen, dies irdische Jammerthal zu verlassen, dann übernimmt die Gesellschaft die ganze Sorge für die Beerdigung.

Wie man sieht, unterscheidet sie sich von den bisherigen dadurch, daß sie den Eltern resp. Gatten oder sonstigen Erben keinen Pfennig ausahlt und daher die entsetzliche Speculation auf den Tod derselben unmöglich macht. Sie liefert den Sarg, arrangirt den Juch, die religiöse Ceremonie, miethet ein Terrain auf dem Kirchhof für 5 Jahre zc. Nicht einmal der Tod ist unsonst, pflegt man zu sagen, hier kann man ihn oder doch all' das, was er auf Erden noch unmittelbar im Gefolge hat, wenigstens sehr billig haben.

Selbstverständlich hat das neue Unternehmen auch durchaus nichts dagegen, auf anderer Basis, d. h. für höhere Preise die Versicherung zu übernehmen; je größer die Bezahlung, desto luxuriöser das Begräbnis, für 100 Mk. per Jahr ist vielleicht sogar schon eine Grabrede, für 200 Mk. eine solche von einem berühmten Prediger mit einbezogen. Wie es sich allerdings mit der ärztlichen Pflege verhält, wenn das Abonnement ein höheres, ist bis jetzt nicht klar; wird Jemand, der nur 25 Mk. jährlich entrichtet, langsamer oder weniger gründlich gepflegt, als der, welcher 100 Mk. erlegt, würde ein Brustkranter erstere Kategorie vielleicht nur einige Pflichten Ueberfrachten erhalten, der der zweiten oder der dritten an die Riviera geschickt werden? Die Gesellschaft ist noch zu neu, als daß man darüber etwas wissen könnte und der Prospect besagt nichts bezüglich dieses Punktes. Ihr längeres Bestehen wird dies ja zeigen und es ist anzunehmen, daß ihr ein solches beschieden. Es muß doch weit angenehmer sein, sich bei einer Gesellschaft zu versichern, die nicht nur dafür sorgt, daß man in anständiger Weise von dieser Erde verschwindet, sondern daß man sich auf ihr wohl befindet, ja in deren Interesse es sogar liegt, und ihr so lange als möglich zu erhalten.

S. Land.

### Amtliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Die Geschwister August und Amalie Wendler von hier beabsichtigen auf ihrem Grundstück im District „Giesfeld“, Lgh. No. 60/2, zum Zweck des Gärtnereibes eines Gärtners-Lohnhans zu errichten u. haben deshalb die Genehmigung der Anstaltungs-Beauftragung (§ 1 des Bes. bez. die Errichtung neuer Anstaltungen in der Provinz Westfalen vom 11. Juni 1890, Gef.-B. S. 173) beantragt.

Dieser Antrag wird gemäß § 4 des genannten Gesetzes mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Anwohnern, Grundbesitzern und Bürgern der betreffenden Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Kreis-Direction hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstaltung des Gärtnereibes oder den Zweck der Anstaltung benachteiligt. Besondere Gründe sind aus dem Bes. oder dem Bes. aus der Sachverhältnisse, der Lage oder der Größe der Grundstücke zu entnehmen. Wiesbaden, den 8. November 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

#### Bekanntmachung.

Veranschaulichungsmappe zur Steuererhebung pro 1897/98 betr. Alle diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Vermögens- (Grundbesitzungsverhältnisse) vom 1. d. M. bis jetzt nicht abgeklärt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben umgehend auf Zimmer No. 2 des Rathhauses abgeben lassen zu wollen. Wiesbaden, den 8. November 1896.

Der Magistrat. Steuerverwaltung: Sch.

#### Weinlieferung.

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von der Stadt verpachteten Wirtschaften im Kurhause, im Rothfels und auf dem Verberg soll nach Beschluß des Magistrats für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar 1897 ab an dieselbe Weinhandlung anderweitig vergeben werden. Die Lieferungs-Verbindungen werden im Rathhaus, erstes Obergeschoss, Zimmer No. 28, während der Dienststunden kostenfrei verabfolgt.

Die mit der Ausschreibung „Weinlieferung“ versehenen beschlossenen Lieferungsangebote nebst Weinproben, von jeder Sorte 2 Flaschen zu je 1/4 Liter, sind im Rathhaus, Zimmer No. 27, und zwar gesondert, in nachstehend bezeichneten Terminen abzugeben:

- 1. Für den Verberg, Freitag, den 13. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.
- 2. Für den Rothfels, Freitag, den 20. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.
- 3. Für das Kurhaus, Freitag, den 27. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.

Die Ausschreibungen einschließlich der Kosten nicht mit dem Namen oder der Firma des Lieferanten, sondern nur mit einer anderen unerscheidbaren Bezeichnung versehen sein, die auch in der Offerte angegeben ist. Im Uebrigen sind die Bestimmungen im § 11 der Bedingungen maßgebend für die Beschaffung der eingelebenden Weinproben. Wiesbaden, den 20. October 1896.

Der Vorsitzende der vom Magistrat bestellten Commission: W. Beckel, Stadtstraß und Stadthalter.

#### Verbreitung warmer Frühkühe an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum ersten Male eingeführte Verbreitung warmer Frühkühe an arme Schulkinder erfreute sich seitdem der Zustimmung und werthvollen Unterstützung vieler Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der ersprießliche Wohlthätigkeitserfolg unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Kühe anfordern lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgen, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hühnerbrühe-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 692 von den Herren Hauptlehrern ausgesandte Kinder während der kaltesten Zeit des Jahres gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 92,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Kindern und Lehrern geliebt hat, wird gänzlich Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahr dem Bedürfnis zu genügen.

Über die eingegangenen Beiträge wird öffentlich amtlich werden. Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation. Herr Stadthalter Beckel, Hauptstraße 4.

- Arbeiter, Unterstraße 69,
- Stadtvorarbeiter D. Aisch, Reichstraße 13,
- Kern, Friedrichstraße 8,
- Saefel, Reichstraße 18,
- Reffel, Dillheimerstraße 28,
- Beizelsdorfer Herr Drey, Reichstraße 91,
- Copito, Reichstraße 21,
- Söllinger, Schwalbacherstraße 25,
- Berger, Mauerstraße 21,
- Rumpf, Langgasse 18,
- W. Müller, Reichstraße 22,
- D. Müller, Hauptstraße 7,
- Dicht, Unterstraße 78,

owie das städtische Armen-Büreau, Rothhaus, Zimmer No. 11. Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütig bereit erklärt:

- Herr Kaufmann G. Viller, Große Burgstraße 16,
- H. Engel, Langgasse 4,
- Haverzagt, Langgasse 30,
- H. Wollath, Reichstraße 14,
- Koch, Gießhölzberg u. Ringgasse,
- Buchhändler Schellenberg, Oranienstraße 1.

Wiesbaden, den 28. October 1896. Namens der hiesigen Armen-Deputation: Mangold, Hauptstraße.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Vollmilch für die Stadtkammern für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. März 1898 soll an vier hiesige wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Das Bekannstmengen der zu liefernden Milch beträgt ungefähr 18,000 Liter pro Jahr.

Lieferungsangebote werden angefordert, ihre Offerten veriegelt, mit der Aufschrift: „Lieferung der Vollmilch für die Stadtkammern“ bis Samstag, den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 12, einzureichen, wo dieselben abends in Gegenwart eines erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer No. 12 von dem ab zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 28. October 1896.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: Mangold.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 3. Jäger werden auf Sonntag, den 9. November d. J., Abends 9 Uhr präzis, zu einer Besammlung in die Kronenbühnenhalle, Kirchstraße 98, eingeladen. Jahreliches und hundertjähriges Gedenken erwartet. Wiesbaden, den 5. November 1896.

Der Branddirector. Schrurer.



#### Beitrag für die Hauslehrer-Abfahr und Reinigung der Hausanfänge von October-Dezember 1896, dritte Rate.

Der Beitrag für die Monate October, November und December d. J. wird am 1. November zur Zahlung fällig. Die betreffenden Zahlungsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, innerhalb der nächsten 14 Tage zur Stadtkasse, Zimmer No. 2, Zahlung zu leisten. Die Rasse ist geöffnet von Vorm. 8½ bis Mittags 1 Uhr. Wiesbaden, den 31. October 1896. Die Stadtkasse.

#### Oeffentliche Ausschreibung.

der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, u. Aufrechter-Arbeiten für den Erweiterungsbau der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt bei der Ob- und Weinbau-Lehranstalt zu Gießen in 4 Loosen:

- Loos I: Tischler-Arbeiten,
- Loos II: Schlosser-Arbeiten,
- Loos III: Glaser-Arbeiten (stetige Fenster),
- Loos IV: Aufrechter-Arbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen-Unterlagen können auf dem Geschäftszimmer hiersebst während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen-Unterlagen ebenfalls gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von M. 2.50 zu Loos I, M. 1.80 zu Loos II und III und M. 2. — zu Loos IV bezogen werden.

Die Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf den 17. November d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Eröffnungstermin hiersebst kostenfrei einzureichen.

Rüdesheim, den 5. November 1896.

Der Kreis-Planinspector. J. K.

Abauß, Regierungs-Baumeister.

#### Nichtamtliche Anzeigen

Verein für Nassauische Alterthums- Kunde und Geschichtsforschung.

#### Außerordentliche General-Versammlung

Sonntag, 7. November, Abends 6 Uhr, im Turnsaale der Höheren Mädchenschule.

Tagesordnung: Beschlußfassung über ein Schreiben der Königl. Regierung vom 26. Juni 1896 betr. die Aenderung der Vereinsstatuten. F 403

Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

#### Jette!

Holen Sie sofort beim Kaufmann einen Carton von Weber's Carlsbader Kaiser-Cognac und sorgen Sie dafür, dass wir stets davon im Hause haben.

Dieses edelste Kaiser-Veredelungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-, Droguen- und Delikatessgeschäften.

(Auftrag-Nr. 18911) F 471

#### Erste Mainzer Geflügel- u. Wild-Halle.

41/43. Nerostraße 41/43.

- Junge Mastgänse M. 5.50.
- Große Enten M. 2.50.
- Frühhühner M. 6.50.
- Capannen M. 2.50.
- Poulsen M. 3.—
- Hühner M. 1.20.
- Bayerische Gänse M. 4.20.
- Feldhühner M. 1.50.
- Rehenten M. 6.—
- Rehenten M. 8.—

Wildschwein im Auschnitt zum billigen Tagespreis.

Morgen Samstag von 7 Uhr ab und Mittags von 4 Uhr ab wird fettes Rindfleisch per Pfund 46 Pf. Rinderfleisch 16 angeboten.

Langgasse 33, I., Eingang Gotthaus, ein freundlich möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension preiswürdig zu vermieten. 7474

#### Oeffentliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

von allgemeinem Interesse erscheinen seit Jahrzehnten im „Wiesbadener Tagblatt“, Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen aus der Stadt Wiesbaden und Umgegend. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgesetzten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27.

Außerdem wird das „Wiesbadener Tagblatt“ von königlichen, kommunalständischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der Kgl. Staatsanwaltschaft und den Kgl. Gerichten zu Publikationen derselben benutzt.

#### Jeden Samstag verkaufte zurückgesetzte Handschuhe zu billigsten Preisen.

Stets großes Lager der einfachsten bis feinsten Qualitäten in 18912 Handschuhen u. Cravatten.

R. Reinglass, Handschuh-Fabrik Webergasse 16.

Feinste Prethelberren. Alle Sorten feine, Gelees und Fruchtmarken für Fruchtstücke, gut rein, ohne Aufschnitt, Heidelbeeren u. feine Compote in Flaschen und Gläsern, bei Abnahme von 5- und 12-Kilo-Gewicht bedeutend billiger, empfiehlt W. Mayer, I. Schillerplatz 1, Ecke Friedriehstraße.

M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1888.	Taschentücher	13420
	Hosenträger	empfehl. billigst
	Cravatten	
	Mauschetten	
	Kragen	
2. Langgasse 2, a. d. Friedrichstr.		

#### Für Brautleute.

Zwei polierte Bettstellen mit hohem Kopfkissen, Sprungmatten, Matratze u. Kell, sind äußerst preisw. zu verp. Preis 19, 18961

#### Badhaus zum Rheinsteim, Webergasse 18. Mineral-Bäder à 60 Pf.

incl. Wäsche und Bedienung. 18972

#### Tanz-Unterricht!

In meinem demnächst beginnenden Kursus für neuere Tänze können noch einige Damen und Herren Theil nehmen. Regelm. Anmeldungen entgegen bis Nachmittags 4 Uhr. Privatstunden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Friedrichstraße 3, Gartenhaus, Part. Untf.

#### Julia Springorum, Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.

7482

#### Weinkeller

Ecke Friedrichstraße und Kirchstraße (im früheren Hause des Herrn Weinbändler Göbel), ca. 50 Erdkellern haltend, besonderer Feinschmelze, Gas- und Wasserleitung, Heizung neuerer Construction vorhanden. Wsch. baselst. 7297

Jahnstraße 22, 2 St., Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sofort billiger abzugeben. 7483

Ein langhaariger brauner Jagdhund mit gelberem Brust entlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 18979

Schönenbergstraße 15. Fach.

Verloren in der Schwalbacherstr. ein Arbeitsbeutel mit grauem Strickgarn u. silb. Nadelverschluss. Geg. Belohnung abgegeben Reichstraße 41, 1 rechts.

#### Dankagung.

Erstlichen Dank Allen, welche uns bei dem Hinscheiden und der kurzen Krankheit meines Mannes so hilfreich zur Seite standen; besonderen Dank dem Herrn Parrr Grün für die treffliche Gedächtnisrede, dem Schneider-Stranzenreiter, der Gesellschaft Frohman, dem Personal des „Wiesbadener General-Anzeigers“ und für die zahlreiche Blumenpende.

Die trauernden Hinterbliebenen: Jean Ohlemacher.



Samstag, den 7. November 1896, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstrasse 27:

### I. Kammermusik-Aufführung

der Herren Königl. Concertmeister F. Nowak, Königl. Kammermusiker L. Troll, R. Fischer, Kammervirtuos O. Brückner, unter gütiger Mitwirkung der Frau Louise Reuss, Kammer Sängerin und Königl. Opernsängerin, und Herrn Eduard Reuss von hier.

#### Programm:

1. Streichquartett, op. 51 No. 2 in A-moll, v. J. Brahms.
2. „Dolorosa“, sechs Gesänge nach Dichtungen von Adalbert Chamisso, mit Begleitung des Pianoforte, op. 30, von Adolf Jensen.
3. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell in B-dur, op. 97, von Beethoven.
4. Streichquartett, op. 76 No. 4, v. Haydn.

Billets sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Schellenberg, Kirchgasse, Schellenberg, Burgstrasse, Wolf, Wilhelmstrasse, und Abends an der Kasse zu 3 und 2 Mark. 13995

## Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

80-jähriges Stiftungsfest.

### Herren-Gesellschaft

Sonnabend, den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr. Teilnehmer-Liste zum Einzeichnen beim Restaurateur. Tischkarten (à Gebet Mt. 4.—) sind bis spätestens Sonnabend Mittag 12 Uhr zu lösen. F 208 Der Vorstand.

Während der Traubenlese versende ich auch in diesem Jahre wieder

## Most - Federweissen

(eigenes Wachsthum) à 50 Pf. pr. Liter, in Fässchen von 25 Liter an. Auch gebe im Detail ab à Flasche 50 Pf. ohne Gl.

**J. Rapp, Golbg. 2,**  
Weinbau, Weinhandl. u. Delicatessegeschäft.

## Liebig-Bilder und Briefmarken

in grosser Auswahl empfiehlt 13994  
**M. Heisswolf, Faulbrunnenstr. 12.**

## Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder

in grösster Auswahl von 50 Pf. an bis zu den elegantesten Sorten. 14088  
**Webergasse 7. Mina Astheimer, Webergasse 7.**

# Restaurant Taunusblick

bei Wiesbaden,  
Station Chausseehaus,

empfehlte seine Lokalitäten, grosser Saal mit anschliessenden, aber auch zu trennenden Nebenräumen, zusammen ca. 400 Personen fassend, zur Abhaltung von **Bällen** und **Festlichkeiten** jeder Art. Gefl. Anfragen beliebe man Louisenstrasse 14, Wein-Comptoir, Telephon 141, oder direct Taunusblick, Telephon 291, zu machen.

Besitzer: **A. Meier.** 12807

Den Ofen und den Herd

**Putze**  
mit

## Enameline!

Enameline, die moderne Ofenpolitur, ist **staubfrei** und **geruchlos.**

Zu haben in allen Colonial-, Eisenwaren- und Hausstandsgeschäften.

F 472

# BUTTER.

**Prima frische Landbutter,**  
bei Abnahme von 5 Pfd. an Mk. 1.— per Pfd.

**J. Hornung & Cie., 3. Hälnergasse 3.**

## Socken und Strümpfe, Unterkleider

empfehlen in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen

**Gebrüder Baum,**  
vormals W. Thomas,  
6. Webergasse 6. 14000

Son heute an sich Trauben u. Traubenmoß (eigenes Wachsthum) billig zu haben Hellmunderstr. 29.

Zur Massenvertheilung in Zeitungen!

## Prospecte

in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Wiesbaden, Langgasse 27.

### Bekanntmachung.

Durch langjährige Erfahrung und Thätigkeit als Zulieferer bin ich in Stand gesetzt, bei Auftragsung von Herren und Knaben-Ärztchen allen Aufträgen gerecht zu werden. Da ich weder Fabrik- noch noch Zulieferer zu sein und eigene Werkstätte im Hause habe, bin ich in der Lage, aussergewöhnlich billig zu liefern und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Ch. Flechsel, Schneidermeister, Louisestr. 18, 2. St.**  
Freiwillige Referenzen zur Verfügung. Preisliste gratis.



Herren - Ober - Hemden,  
Nacht - Hemden, Kragen,  
Manschetten, Taschentücher  
liefert unter Garantie  
**Carl Claes**  
3 Bahnhofstrasse, \* Bahnhofstrasse 3.

## Magnum bonum,

vorzügliche Qualität, per Ctr. Mt. 250, prima gelbe englische Rarioffeln per Ctr. Mt. 225, per Sumpf 20 Pf. 13950  
Ziffstrasse 13. Aug. Kunz, Ziffstrasse 13.

Westfäl. Pumpernickel per St. 20 Pf.,  
Rührberger Döfchen-Salat  
empfiehlt 13808

Langgasse 2. **D. Fuchs, Ede Weberg.**

## Achtung!!

Ein grosser Posten

**Costumes und Blousen,**  
darunter sehr elegante Modelle, verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu sehr niedrigen Preisen.

**Martin Wiegand,**

2. Bärenstrasse 2,  
Parterre und 1. Stock. 13990

## Mein Backpulver



mit nebenstehender Schutzmarke hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Messlöffel des Backpulvers ist ausgerechnet. Handreich von Anerkennungen. Back-Rezept gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben 13419

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Westfälische Pumpernickel,  
Friedrichsdorfer Zwiebäcke,  
Opel's Kinder-Nähr-Zwiebäcke,  
Freiburger Bretzel,  
deutsche u. englische Biscuits,  
Dessert- und Eiswaffeln,  
Aachener Printen,  
steht frisch. 12863  
empfiehlt

**A. Schirg (C. Mertz),**  
Schillerplatz 2.

## Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.  
Geboren. 29. October: dem Stellner Friedrich Henn e. S., Carl Jakob Philipp. 30. October: dem Schreinergehilfen Anton Seibel e. T., Lina; dem Stellner Johann Diez e. T., Emil Franziska; dem Tischlergehilfen Wilhelm Boucher e. T., Frieda Antoinette Amalie. 3. November: dem Königl. Bauinspector Robert Thobolt e. S., Fritz Hubertus Ludwig.  
Aufgehoben. Lehrer Johann Jakob Wagner zu Gienbach mit Maria Catharina Weig zu Castellau, vorher hier, Fabrikarbeiter Josef Michael Schmid zu Griedheim mit Catharina Berber hier. Tischlermeister Johann Georg Reher hier mit Catharina Henmann hier. Tischler Johann Jakob Gbler hier mit Anna Elisabeth Henriette Michel hier. Wagnergehilfe Josef Weber hier mit Elisabeth Franziska Müller hier.  
Verheiratet. 5. November: Victoriahändler Emil Wilhelm Anton Carl Ludwig Hebel hier mit Christiana Kraus hier; Gertrud hier; Kleidermacher Johann Georg Reher hier; Gertrud hier mit Mathelmine Melinda Thella Schneider zu Oppenheim.  
Gestorben. 4. November: unverheiratete Privatdame Friederike Kapper, 75 J. 5. M. 8 Z.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die  
**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27, Badgasse.